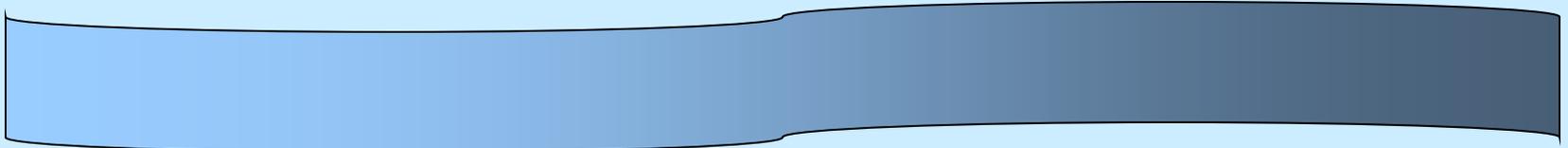


Insel Usedom

Das Achterwasser und seine Bedeutung





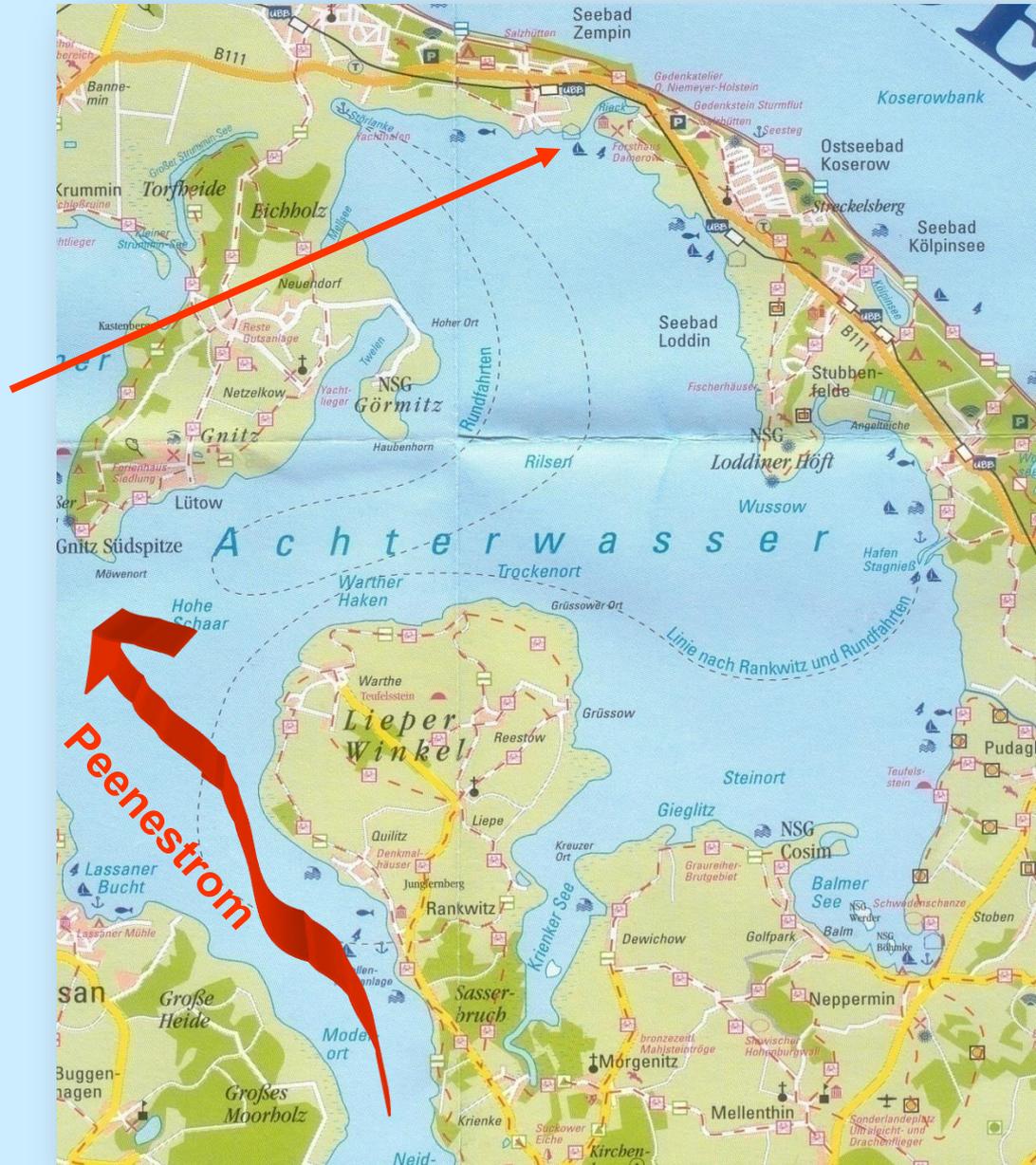
Das Achterwasser

(achtern = hinten)

ist eine Bucht des **Peenestromes**, welche in früheren Zeiten eine Verbindung zur Ostsee bei Lüttenort hatte.

1571 – hieß es noch das Lassansche Wasser (Fischereiverordnung),

die Anwohner sagen auch einfach: de Peen



Das Achterwasser

südöstliche Ausbuchtung
ist der Balmer See

südwestliche Ausbuchtung
ist der Kriener See



Das Achterwasser

wird begrenzt durch den
Gnitz mit der Insel Görmitz

durch die Landbrücke von
Zinnowitz bis Neppermin

und den Lieper Winkel

Es ist sehr flach,
im Durchschnitt 2 m,
tiefste Stelle am Eingang
zum Rieck – 4,5 m
weil es die Durchbruch-
stelle ist.



Die Orte am Achterwasser

- Lütow
- Netzelkow
- Zinnowitz
- Zempin
- Lüttenort
- Koserow
- Loddin
- Ückeritz
- Neppermin
- Balm
- Grüssow
- Warthe





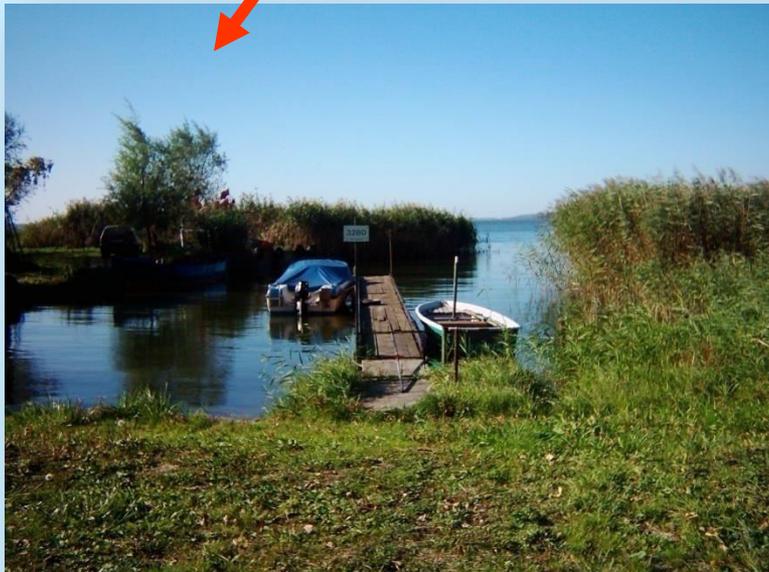
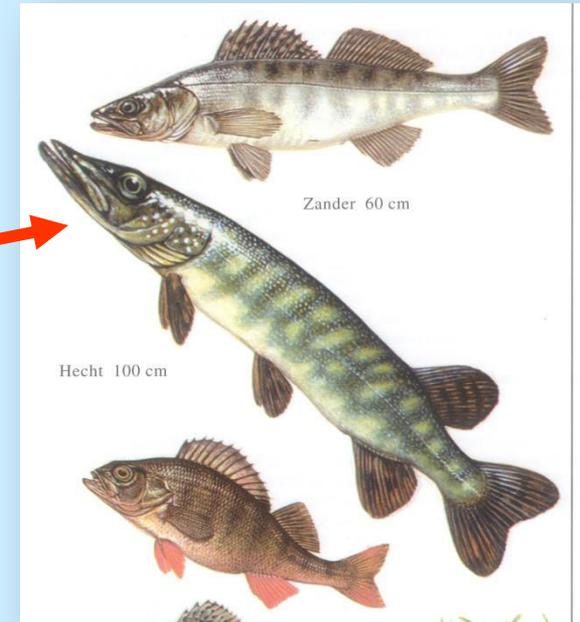
Wasserwege von Stettin

- bis 1275 zur Ostsee – später über Wolgast
- zur Ostsee zwischen den Inseln
- über das Haff / Stettin in die Oder
- in die Peene über Anklam

Das Achterwasser

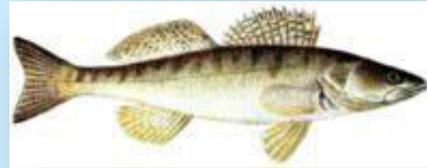
liefert den Anwohnern:

- Fische zum Essen und Handeln
- Schilf zum Dachdecken
- war Handelsweg zu den anderen Orten

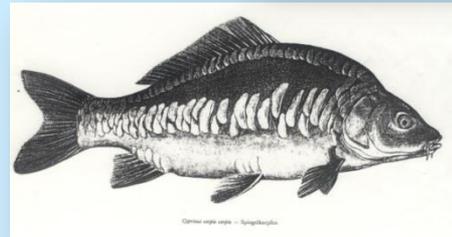


Die Fische im Achterwassers sind Süßwasserfische:

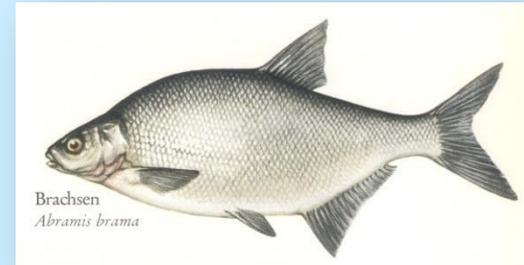
Zander
Blei
Karpfen
Schnäpel
Plötz
Hecht
Wels
Stör
Lachs



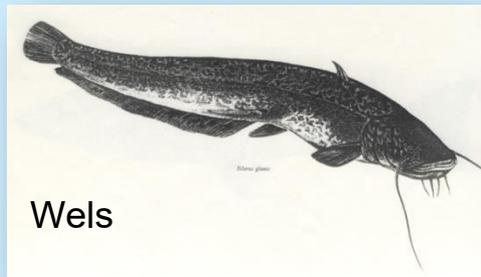
Zander



Karpfen



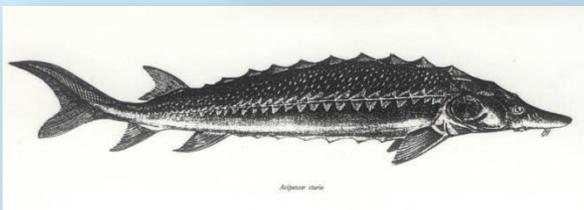
Blei oder Brasse



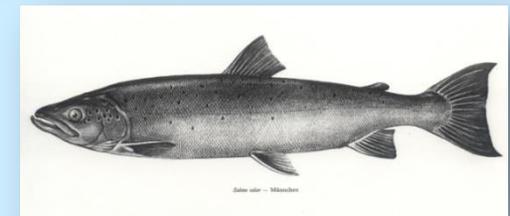
Wels



Hecht



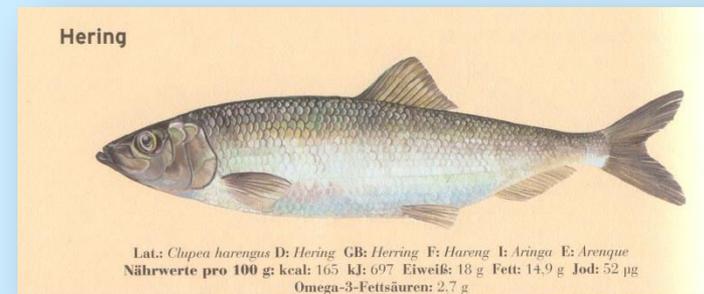
Stör – Bucht bei Zinnowitz Störlande



Lachs – Loddin slaw. Lachsbucht

können aber auch im Brackwasser (Mischung mit Salzwasser) leben,
aber bei Sturmhochwasser – einlaufenden Strom,
kommen auch Salzwasserfische in das Achterwasser

wie z.B. Heringe



Steuern:

z.B. Fischereiverordnung 1571 – Achterwasser Naturalsteuer
- Strand – frei

Heute: Staatliche Steuer (Kontrolle Fischmeister (Kieper) auf alle Geräte: Netze,
Reusen, Angeln im Achterwasser und Strand.



Die Entwicklung der Fischereifahrzeuge

vom Ruderboot, Segelboot über das Zeesboot bis zum Motorboot zeigt die Ausstellung der Bootsmodelle vom Fischer Konrad Tiefert in Zempin.





Zempin. Fischer am Achterwasser.

Frankfurt a/M. am 20. 8. 03.
 Mein lieber, die! Malen dich für jede Donnerstag
 wofür die Dittschkotten, für die mein mein so mich
 die Krißliß haben mich für die mein mein mein
 Ich mich dich für dich, dich die mein für mich

1903

Fischer am Achterwasser noch ohne Deich

Die „stille“ Fischerei mit



Stellnetzen
Reusen und
Angeln



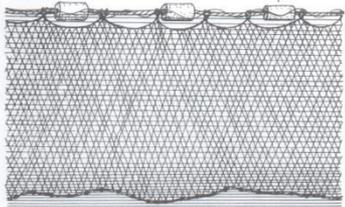
Stellnetzfischerei

Heringsstellnetz

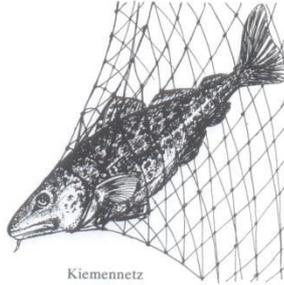
12-m-Kutter



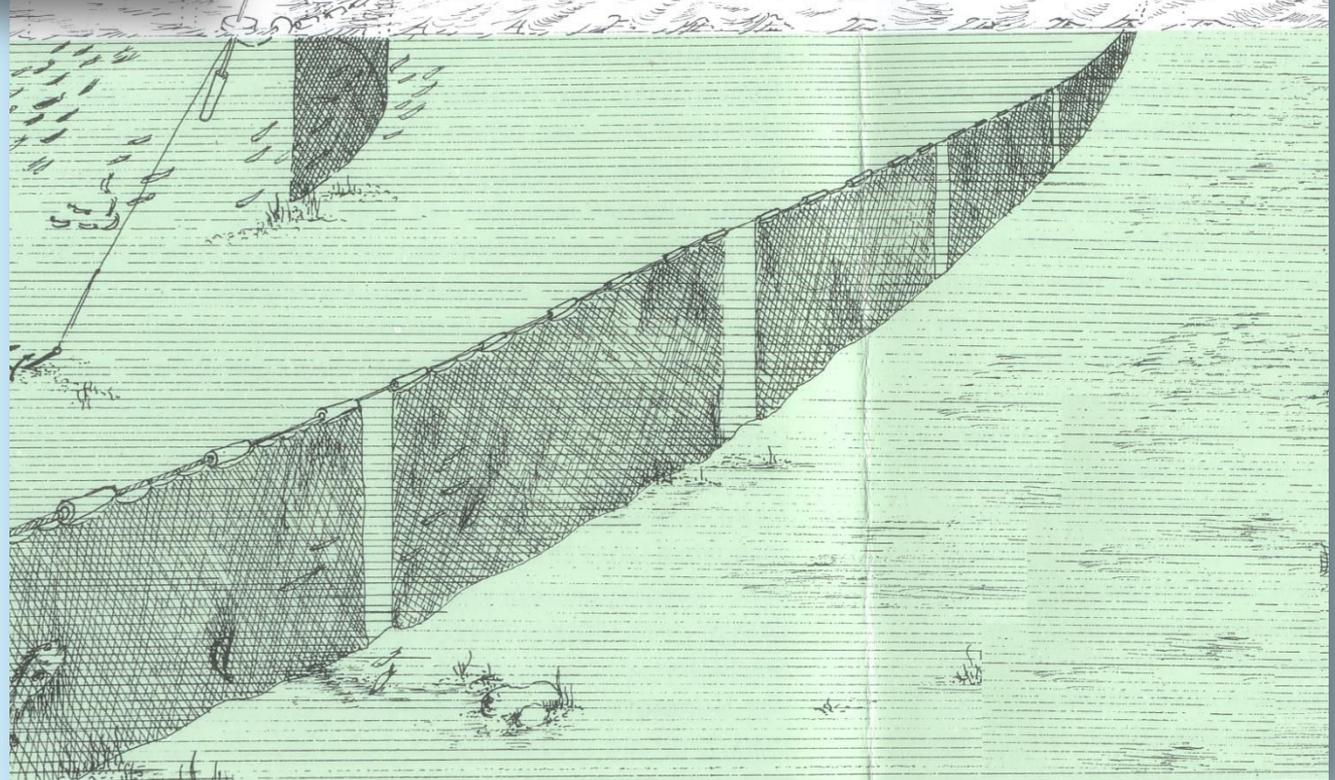
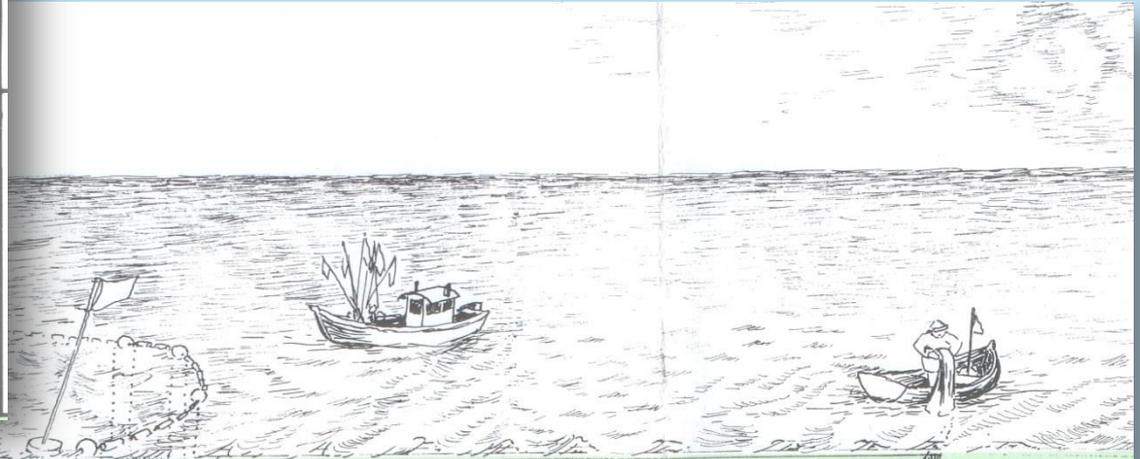
Obersimm Schwimmkörper



Untersimm Bleischnur



Kiemennetz



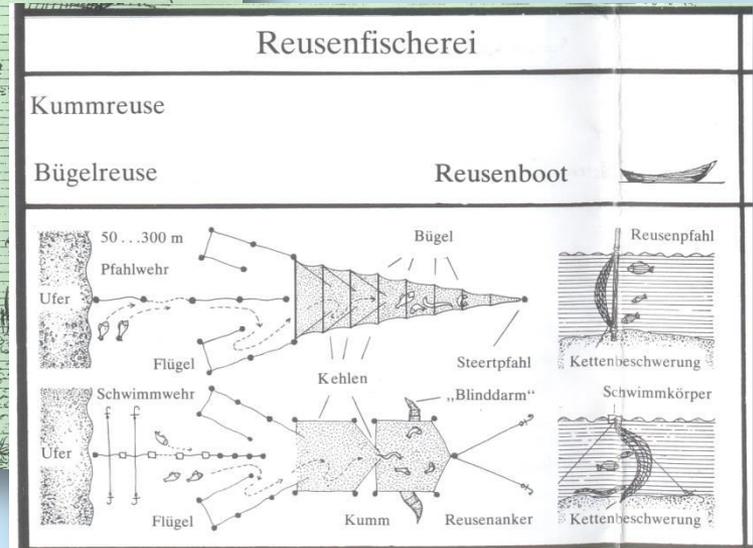
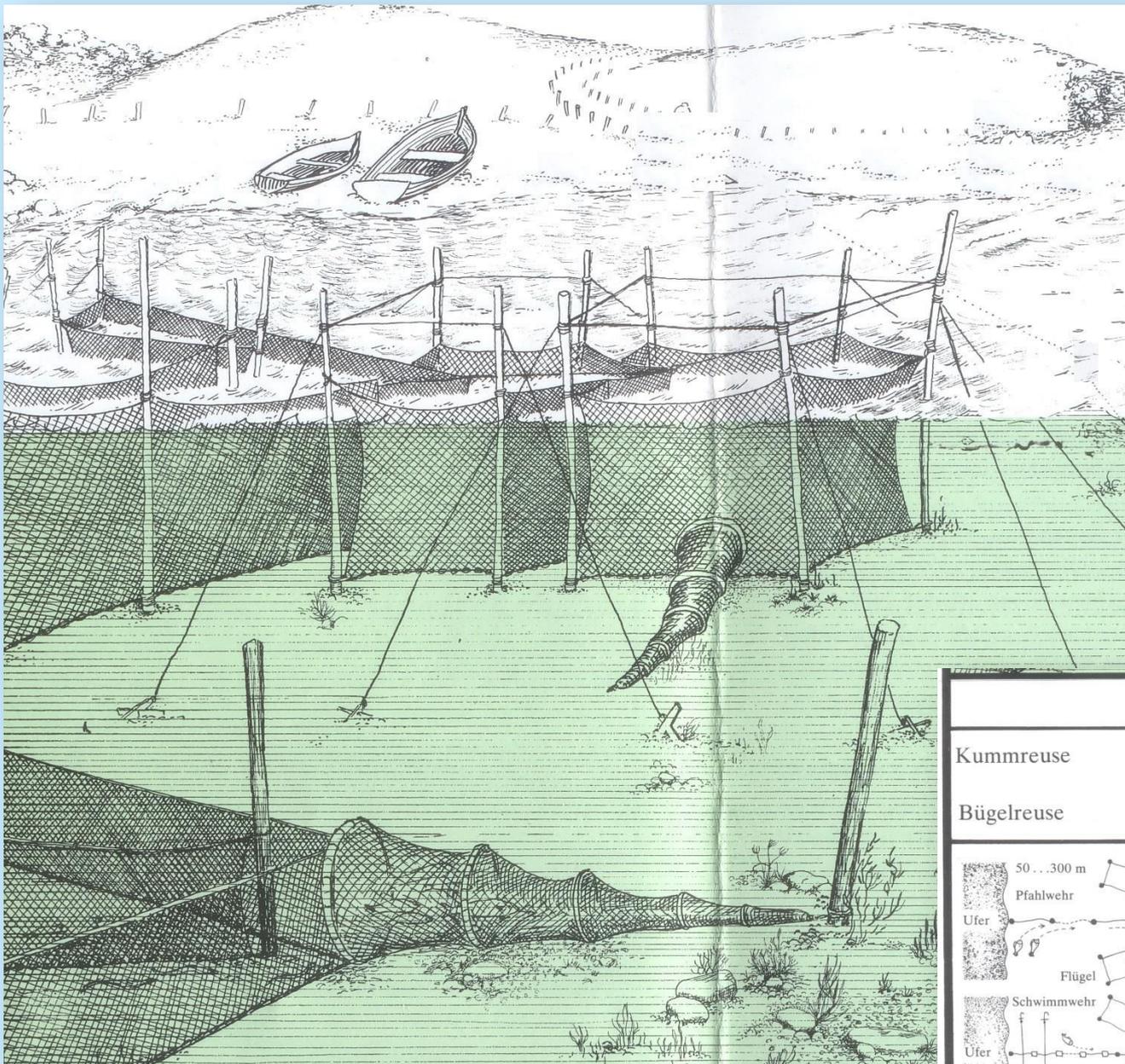
Stellnetz -
Fischerei



Stellnetze – unten mit Blei, oben mit Schwimmern und Schweeken zur Markierung von Anfang und Ende



Reusen- fischerei





Reusen werden selbst hergestellt.

Reusen werden nach einiger Zeit des Fanges getrocknet und von Pflanzenresten befreit.



Reusen werden auch manchmal zum Trocknen nicht an Land geholt, sondern nur aus dem Wasser gehoben.



An das Leitwerk,
welches mit
Stangen gestellt
wird, schließt sich
die Reuse an.



Reusenstangen in verschiedenen Längen, um auch im tieferen Wasser das Leitwerk zu verankern.



Der Steert der Reuse, wo der lebende Fisch entnommen wird.

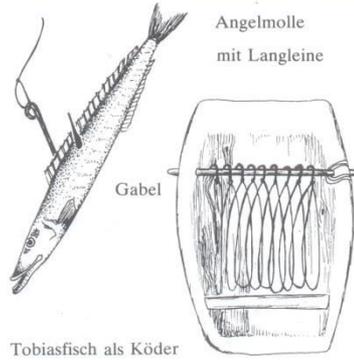
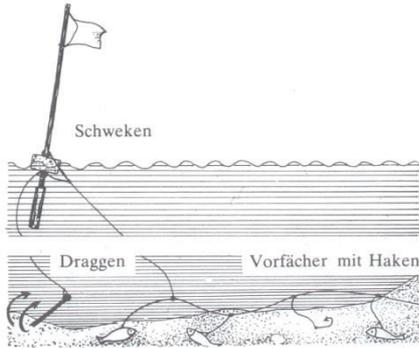


Der großer Zander wird mit dem Kescher herausgeholt

Angelfischerei

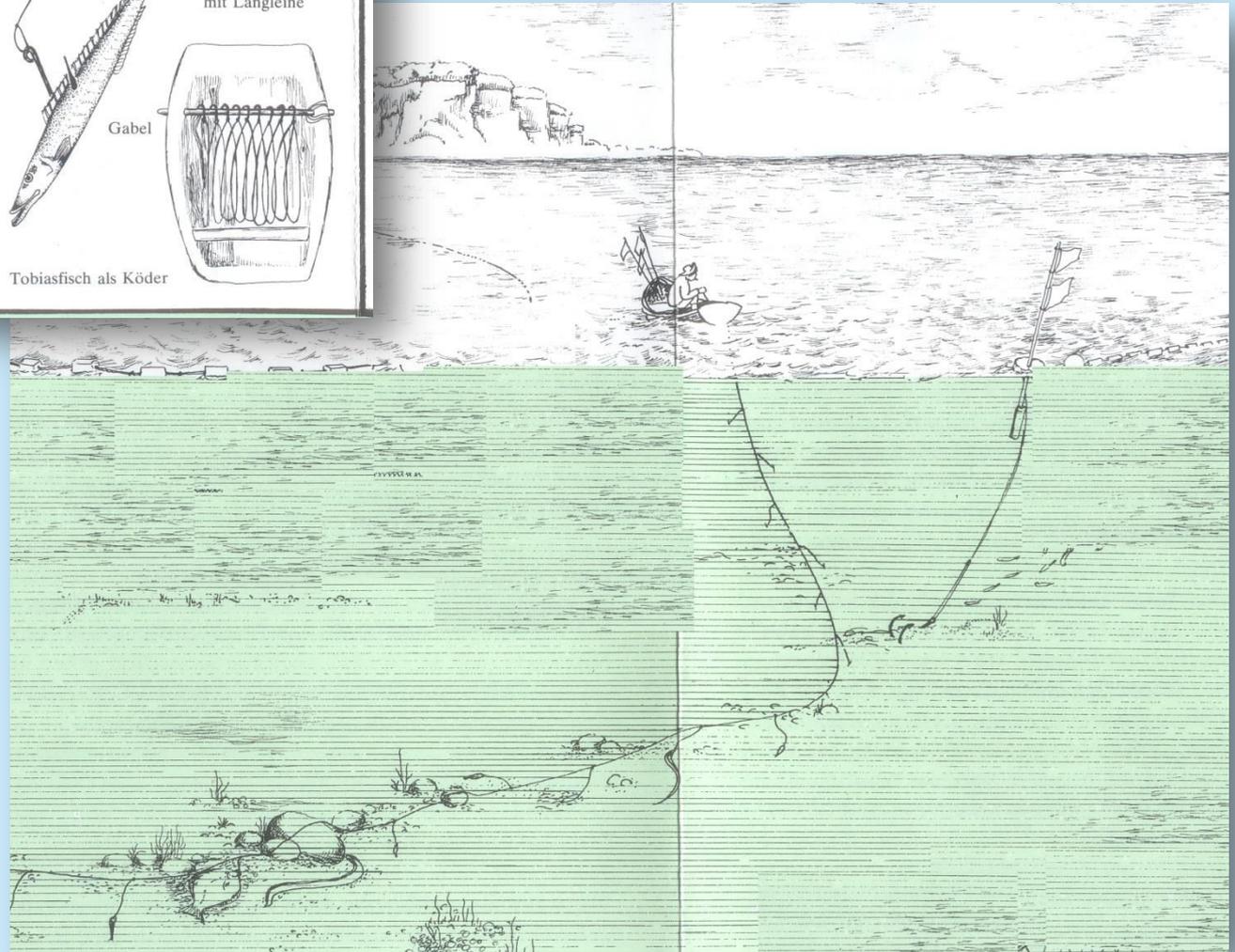
Langleinenangel

Kleinkutter

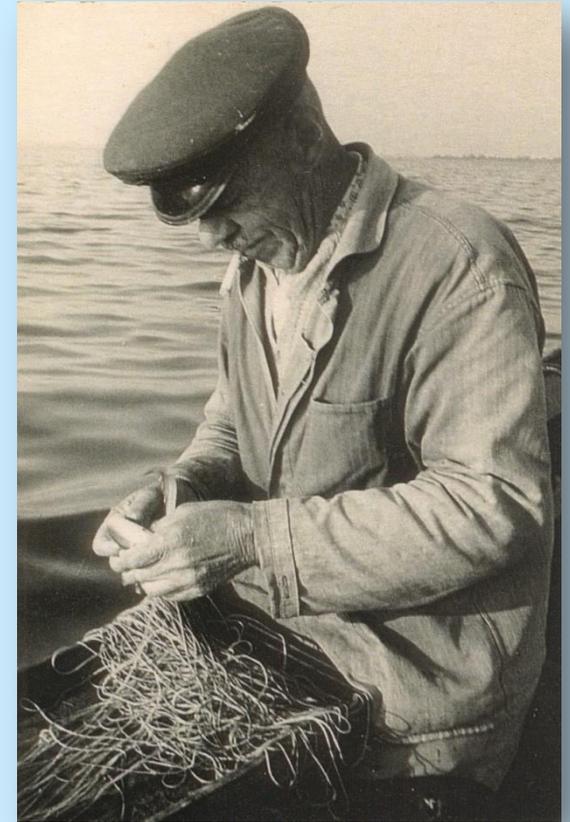


An einer langen Leine werden in Abständen kürzere Leinen mit Haken befestigt, die dann auf dem Grund liegen.

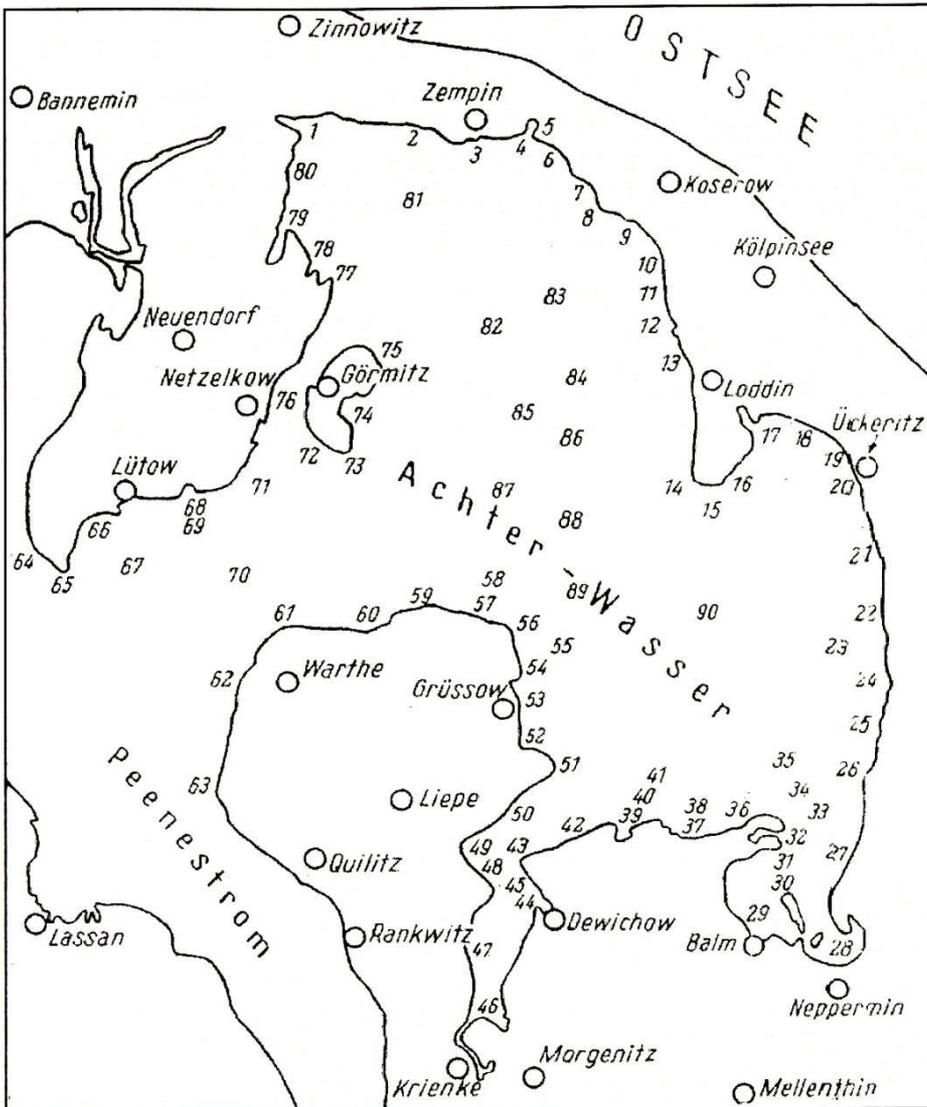
Angelfischerei



Die Grundangel muss nach dem Fang geordnet und getrocknet werden.



In einer Moll ist eine Grundangel mit ca. 200 Haken.



Karte der Seegebietsbezeichnungen in Peene und Achterwasser

90 Bezeichnungen
der gefährlichen
Untiefen an markanten
Stellen

- Haar:**
relativ flaches Wasser
fester Untergrund
- Schaar, Brink:** flaches
Wasser
- Wiek:** Einbuchtung
- Loch:** plötzliche
Wassertiefe
- Dypen:** tiefe Stelle
- Stein:** dicht an der
Oberfläche liegende
Steine



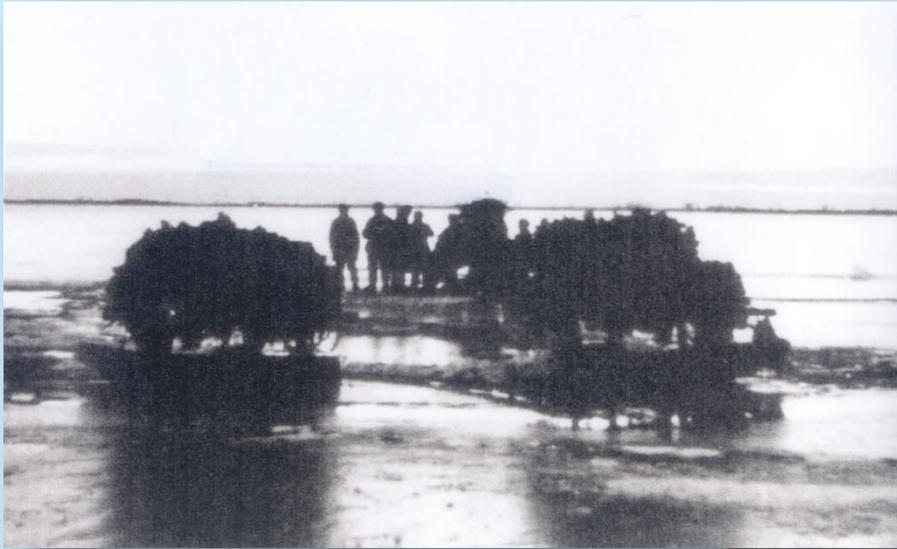
Fische fangen die Menschen auch unter dem Eis.

Das Große Wintergarn wurde mit mindestens 8 Männern gezogen und ist eine Entwicklung aus der Erfahrung der Fischer über Jahrhunderte

- oben eine Zeichnung von Hugo Scheele von 1950.
- rechts ein Foto aus dem Zempiner Werbeprospekt des Jahres 1935



Loddiner Fischer mit dem „Großen Wintergarn“



Netzmenge auf den vier Schlitten



Mit langen Stangen wird das Netz auf den Grund gedrückt, um die Fische nicht entweichen zu lassen.

Die Netzteile werden wieder getrennt und verladen.



Fischer **Konrad Tiefert**
(*1919 - +2009)
aus Zempin im 85. Lebensjahr
mit seinen Modellschlitten
der Eisfischerei

Modelle aller Gegenstände, die
man zum Ziehen des
„Großen Wintergarnes“ benötigt.





Modell der Endphase des Ziehens eines großen Wintergarnes.



Baumaterial – Schilf – vom Achterwasser
Zempin auf Usedom - Peenestraße

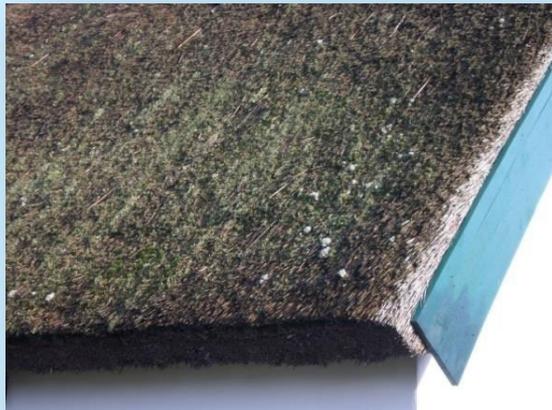
Aquarell Ursula Becker, Berlin



Erntereifes Schilf (auch Reet genannt) im Winter ohne Laub –
Samenstände werden auch Zöpfe genannt



Schilfernte auf dem Eis – Zeichnung:
Hugo Scheele



Windbrett,
Ochsenauge
und
Eulenloch mit
Zwiebel bei
einem
Rohrdach



Nach der Ernte wird es in solchen Hocken aufgestellt und mit Tauen, an denen Steine hängen, zusammengebunden.

Fertigung eines Rohrdaches



Die Dachlatten und Windbretter werden auf die Sparren genagelt.

Von unten beginnend wird auf jede Dachlatte eine Reihe Bunde befestigt.



Das Dachdecken mit
der Rundnadel und
Dachbrett.

Am First wird das Bund
in entgegengesetzter
Richtung verarbeitet.



Ein neues Rohrdach ist gelb, es dunkelt, da das Rohr an der Oberschicht verwittert.

Lütow

Ersterwähnung 1241

1693 Lytow ist ein Bauerndorf und Fischerort, dem Adel gehörend, auf der Insel Üsedom und auf der äußersten Spitze des Gnetzerlandes zur Peen hin gelegen



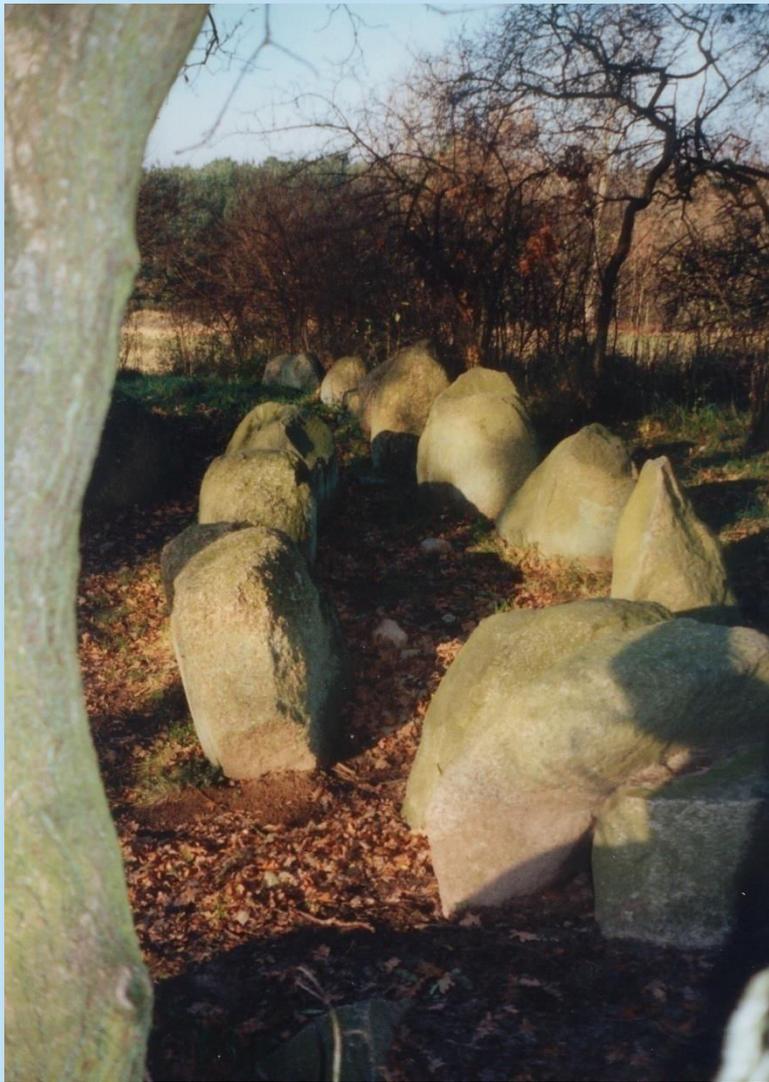


Lütow mit Feriensiedlung



Megalithisches Ganggrab der Jungsteinzeit – errichtet durch Menschen der Trichterbecherkultur





Der Deckstein wurde zerschlagen
und für das Fundament des
Pfarrhauses in Netzelkow verwendet.

1826 wurde das Großsteingrab bei Lütow
geöffnet, Wilhelm Meinhold, der Dichter
und Pfarrer, war dabei.

1936 wurden die Reste wiederentdeckt
durch Wilhelm Giese.

Die Fundstücke kamen ins Museum
Stettin. Es soll bis ca. 1850 30 solcher
Anlagen auf Usedom gegeben haben, die
zur Steingewinnung für den Straßenbau
dienten.



Netzelkow -

Ersterwähnung **1358**

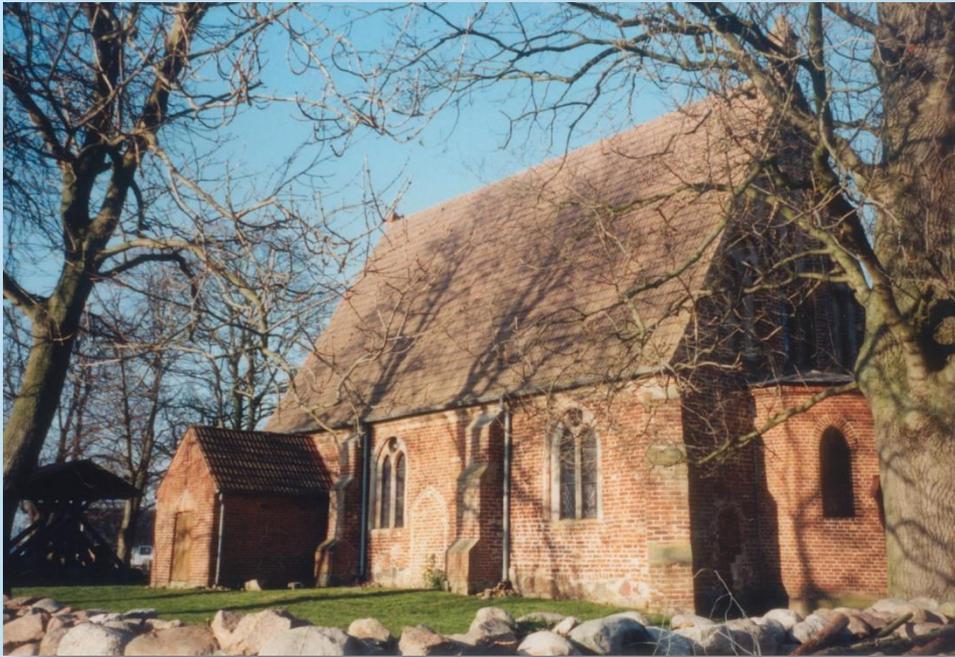
Der Ort gehörte zur Kirche des Landes **Bukow**. Die Kirche war dem Heiligen Michael geweiht, sie hatte nur ca. 100 Jahre Bestand. Die Marienkirche wird auf dem gleichen Grund stehen.

Land gehörte zum Rittergut der Lepels.

1858 ein Rittergut altes Lepelsches Lehn am Achterwasser, hat 13 Wohnhäuser und 159 Einwohner, bei der hiesigen Mutterkirche befindet sich die Wohnung des Pfarrers nebst Küsterei.

Lütow OT Netzelkow





Wilhelm Meinhold

Pfarrer, Schriftsteller

geb. 27.02.1797 in Netzelkow

gest. 30.11.1851 in Berlin

Familie Lepel seit 1367 auf dem Gnitz nachweisbar.

- ein Rittergeschlecht aus Niedersachsen
- seit 1236 in Mecklenburg
- seit 1251 bei Lassan

In der Kirche
Netzelkow
Grabmahl aus Holz
für

Christian Carl von
Lepel gest. 1747





Neuendorf auf dem Gnitz Gemeinde Lütow –
Reste des mittelalterlicher Turmhügels



Diese Fluchtorte verloren ihre Bedeutung als die Schusswaffen erfunden wurden.





Zinnowitz

[Heuort]

Ersterwähnung 1309
Name Zinnowitz 1751

Tzys wurde am
Achterwasser
gegründet

Heute steht hier der Segelhafen

1751 wurde der Ort zu Ehren
nach Johann Christoph Zinnow
– Domänenenrat benannt.

28 Kolonisten kauften 1818 die
Domäne und wirtschafteten
einige Zeit in Kommune.





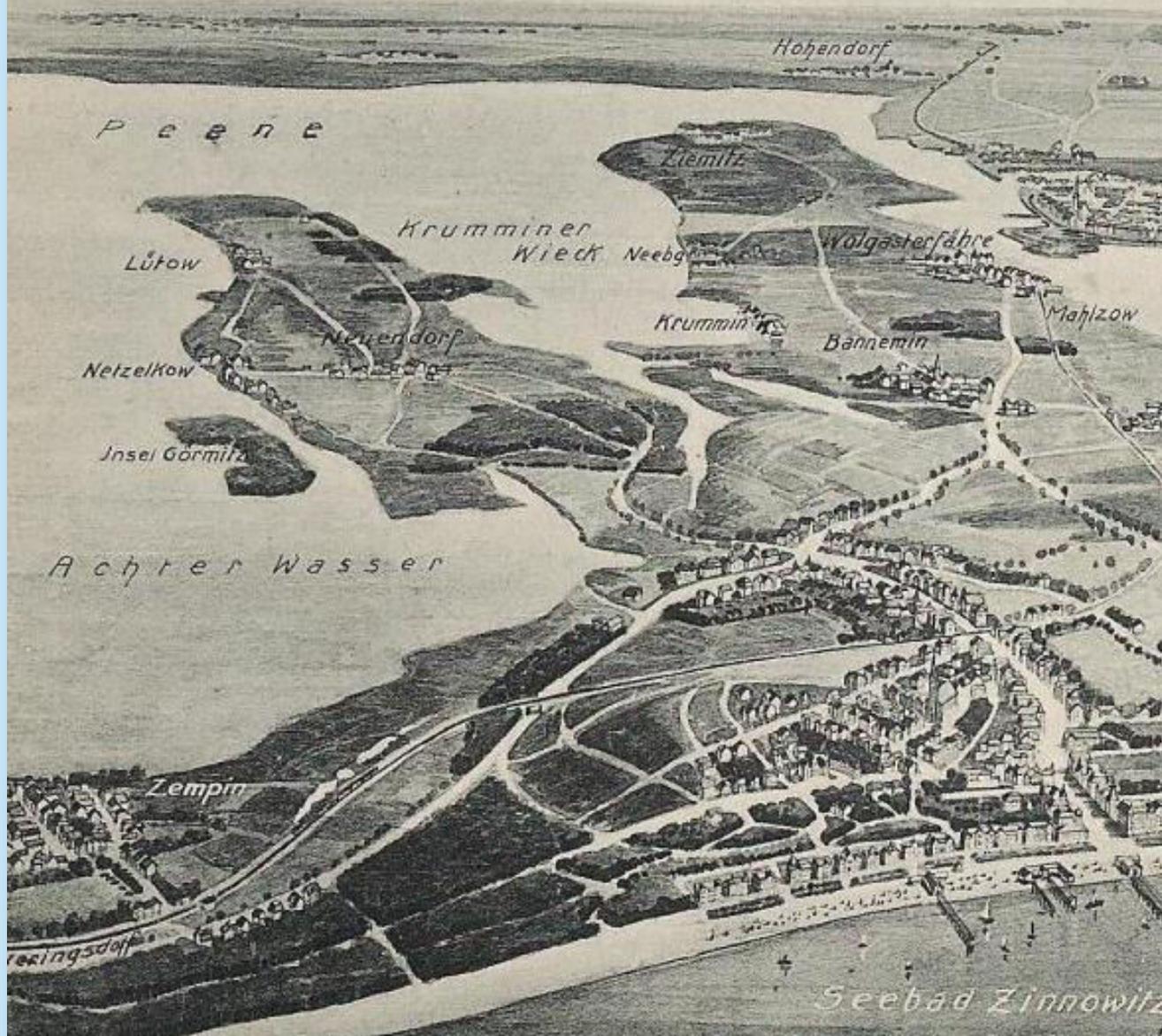
Aufnahmen:
Jan. 2008

Seglerhafen
Zinnowitz an der
Störlanke



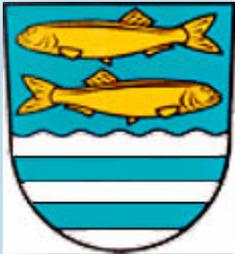


Ostseebad Zinnowitz aus der Vogelschau

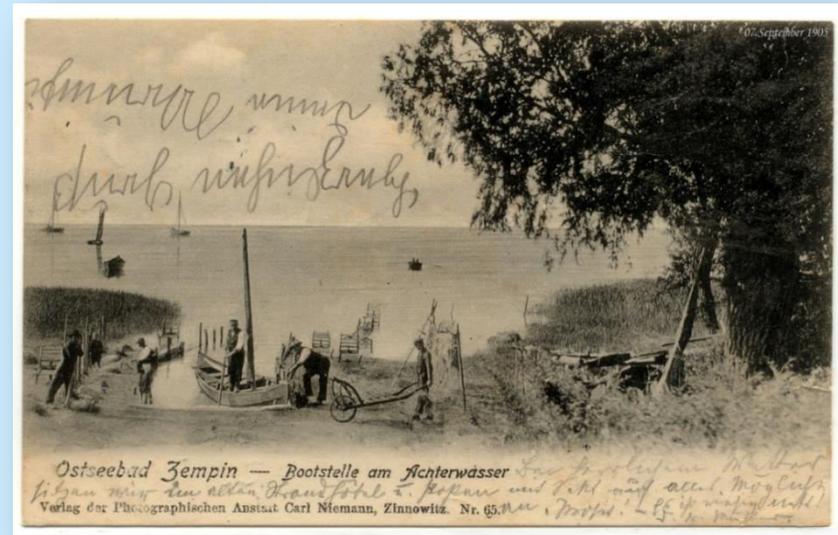


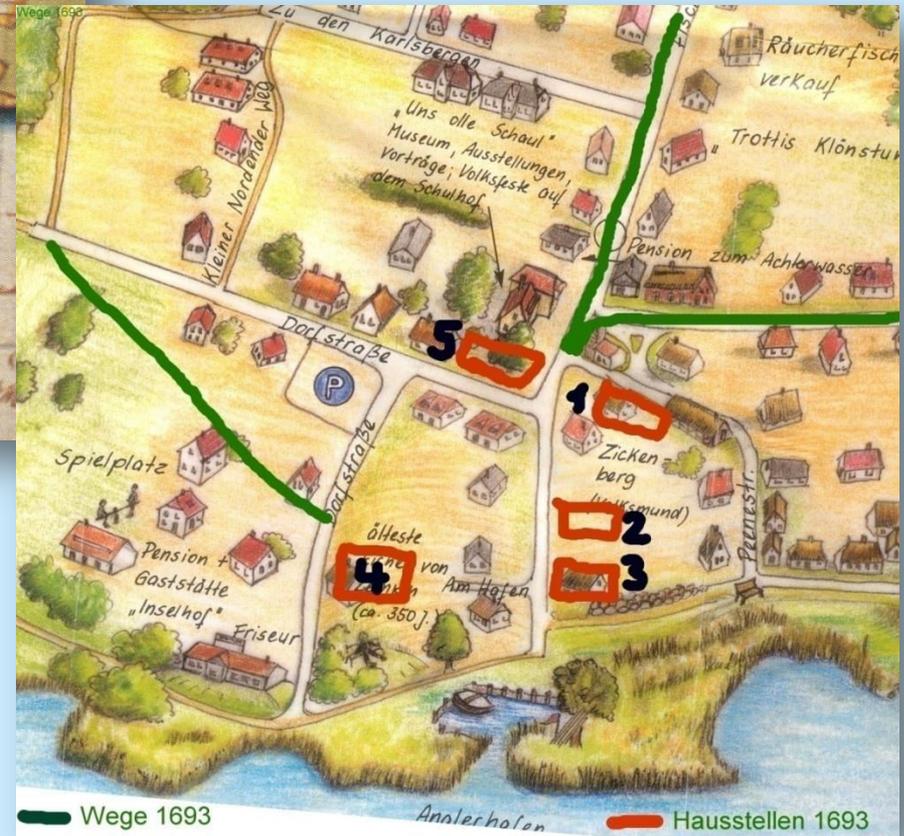
Zempin

[Kette – Kettchen]



Ersterwähnung 1571





1693 über Zempin:

„ ... und wenn sie nicht die Fische des Achterwassers hätten, wäre es elendig mit ihnen bestellt.“



1858

ein Bauer- und Fischerdorf am Achterwasser und unweit der Ostsee, nach Coserow eingepfarrt, hat 4 Bauernhöfe (wovon einer parzellieret ist) und 14 Büdner nebst Schule. Der Acker ist größtenteils versandet. Wohnhäuser sind 30 vorhanden mit 227 Einwohnern.



**Dorfstraße – Krümmung
genannt–
früher die Hauptverbindung
zwischen
Zinnowitz und Zempin**



früher kahle Ablage –
heute Künstlergarten –
Museum

Lüttenort an der
schmalsten Stelle
der Insel



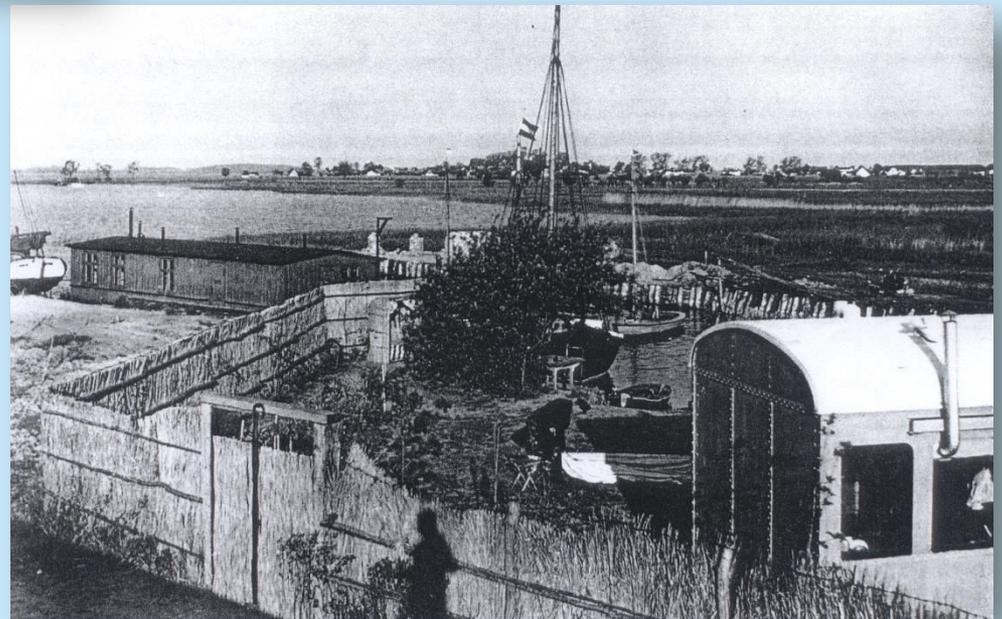
**ONH Gedenkatelier
Otto Niemeyer-Holstein
(1896 – 1984)**



***ONH siedelte zwischen
Koserow und Zempin,***

Grundstück war Entladestelle für
Baumaterial für das
Siemensheim Koserow.

Eisenbahnwaggon war erste
Unterkunft – heute eingebaut





Gedenkstein
zwischen
Zempin und Koserow
für die schweren
Sturmfluten
Nov. **1872** und Feb. **1874**



Koserow

[Ziege oder Amsel]

Ersterwähnung 1347

Altes Fischerhaus – Nähe Kirche

1858

Kirchdorf von Bauern und Fischern bewohnt, nahe der Ostsee belegen und im Süden vom Achterwasser gespült. Hat eine Mutterkirche nebst Pfarre und Küsterei, 3 Bauerhöfe, 1 Krug, 2 Windmühlen und 26 Büdnerstellen, 41 Wohnhäuser und 315 Einwohner.



Das Kirchspiel umfasst bis heute die Orte:
Koserow, Zempin, Loddin (mit den Ortsteilen Kölpinsee und Stubbenfelde) und **Ückeritz**.



Ansichtskarte um 1900
bis zur Reformation – 1534 – eine katholische Kirche



Koserow

Durch
Eisenbahn und
B111 Trennung
vom
Achterwasser

Links nur kleine
Sportboothäfen



Seebad Loddin a. U. — Fischerhafen

1812 ist das Königliche Vorwerk in bauerlichen Besitz übergegangen.

1858

ein Bauern- und Fischerdorf am Achterwasser, nach Coserow eingepfarrt, 3 Bauern- und 2 Halbbauernhöfe, 20 Büdner, 1 Schule, 34 Wohnhäuser, 224 Einwohner.



Loddin

Ort an der Lachsbuscht



Ersterwähnung 1270



Loddin
am Achterwasser –
Festwiese und Sportboot



Loddiner Höft



Loddiner Höft - 16 m hoch

Ückeritz

[Grenze]

– zwischen Wanzlow und Buckow



Ersterwähnung 1270



1858

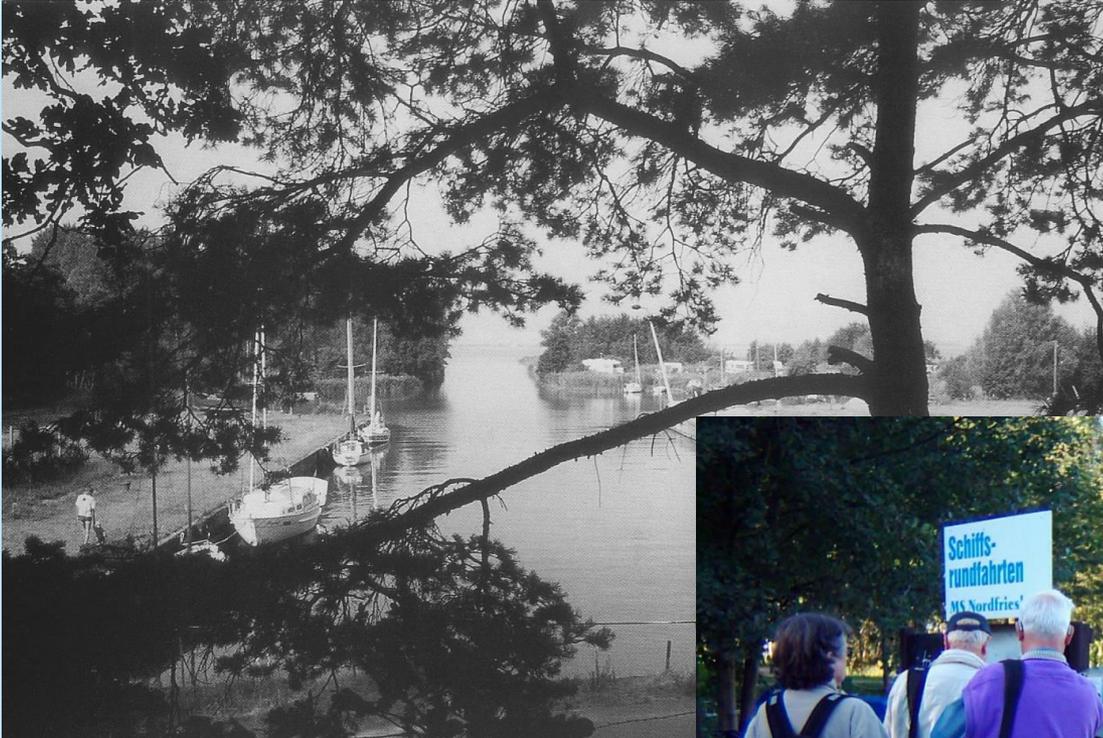
ein Bauer- und Fischerdorf am Achterwasser und nach Coserow eingepfarrt, hat 6 parzellierte Bauerhöfe, 1 Müller und 34 Büdner nebst Schule. Das Dorf hat 56 Wohnhäuser mit 400 Einwohnern.







Segel- und Surfschule -- Café Knatter am Achterwasser in
Ückeritz



Stagnieß –
Hafen und Försterei



1779:

Königliche Unterförsterei **Stagniß**
nebst 37 Morgen und die seit 1849
gegründete Königliche
Oberförsterei Neu – Pudagla nebst
120 Morgen Ländereien.

Kanal für Baumaterial gebaut.

Eiche bei der Försterei



Ersterwähnung 1238

[Ort am stehenden Gewässer]



Wappen für
Neppermin -
Balm





1858

ein Bauerndorf am Nepperminer See ist nach Benz eingepfarrt. 12 Bauernhöfe, darunter ein verpachteter Pfarrbauer und 1 Kossät. Von den Höfen sind 2 in eine größere Wirtschaft vereinigt und zwei parzelliert. 1 Müller, 44 Büdner 1 Schule, 52 Wohnhäuser, 372 Einwohner.



Neppermin
Teufelstein



Fischpalast – Gaststätte in Neppermin direkt am Achterwasser





Café Wally in Neppermin





Balmer See
mit den
Inseln Böhme
und Werder und
der Halbinsel
Cosim



Vogelschutzinseln Böhmeke und Werder im Balmer / Nepperminer See 11 ha

Zwei Inseln mit Moränenkernen
und Verlandungssäumen,
ursprünglich als Weideland
genutzt.
Es brüten Lachmöwen, Fluss-
Seeschwalbe, Rotschenkel,
Austernfischer, Schnatter- und
Löffelenten, Haubentaucher und
Höckerschwäne.





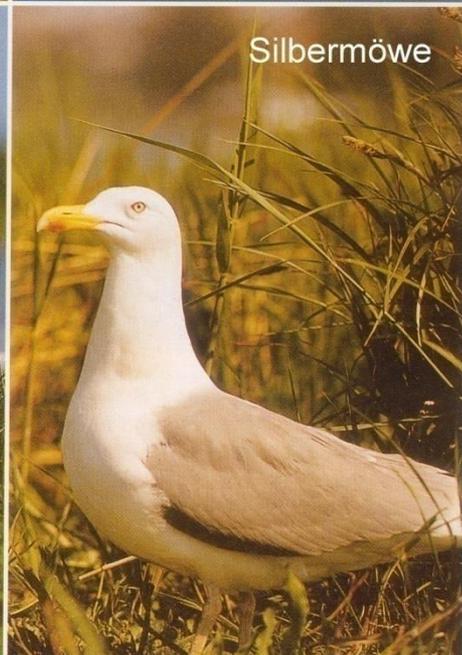
Lachmöwe



Sturmmöwe



Schwarzkopfmöwe



Silbermöwe

Bekassine - Schnepfenvogel ↓ ↑





Haubentaucher

Aus Strandwällen bestehende Halbinsel, durch Anschwemmung entstandene Hakenbildung nord-östlich von Balm.

Es besteht aus Röhrichten und Erlenwäldern vor einem bewaldetem Kliff.

In den Feuchtwiesen brüten Kiebitze und Bekassine.

Naturschutzgebiet Halbinsel Cosim am Balmer See – 90 ha





Balm

[Weißeiche]

Ersterwähnung 1236

1858

Ritterschafts – Ortschaft, ein Bauerndorf am Balmer See, eine Bucht des Achterwassers . Balm besteht nach der Regulierung mit der Gutsherrschaft von Mellenthin aus 6 Kossäthenhöfen und 11 Büdnerstellen, hat 26 Wohnhäuser und 169 Einwohner, welche nach Mellenthin eingepfarrt sind.





Aufnahmen:
Jan. 2008

Golfhotel Balm

Golf – Parklandschaft
120 ha – 18 + 9 Loch





Grüssow

(Gurssow)
Ersterwähnung 1310

2007
5 – Sterne
Ferienwohnungen
sind entstanden



1858
150 Einwohner,
14 Wohnhäuser, davon
9 Bauernhöfe,
nach Liepe eingepfarrt





Grüssow

1342 Eigentum (Pfand?) des Bürgers Heinrich Voß in Anklam. Das Kloster Pudagla hatte aber das Dorf widerrechtlich in Besitz genommen und die Bauern Heinrich und Johann Boldyr dort eingesetzt. Pudagla wird verurteilt an Voß solange 38 Mark p.a. zu zahlen, bis die beiden Bauern die Höfe geräumt haben würden.

Warthe

Ersterwähnung 1317



1858

ein Bauer- und Fischerdorf im Lieper Winkel an der Peene belegen, da wo sich der Strom in das Achterwasser ergießt, ist nach Liepe eingepfarrt und hat 6 Bauern, 4 Kossäthen und 38 Büdner nebst 1 Schule; ferner 53 Wohnhäuser mit 255 Einwohnern.









Blick von Warthe zum Weißen Berg

Die Orte am Achterwasser

Lütow

Netzelkow

Zinnowitz

Zempin

Lüttenort

Koserow

Loddin

Ückeritz

Neppermin

Balm

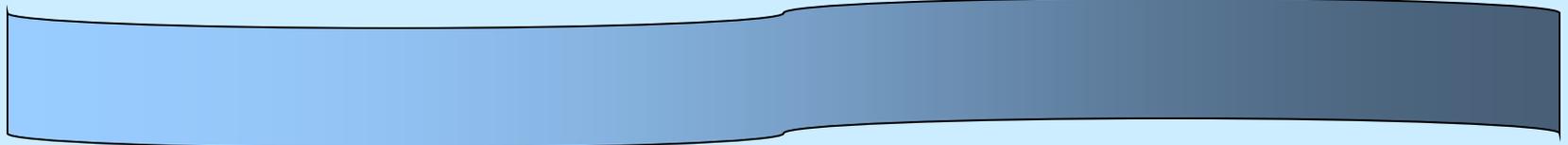
Grüssow

Warthe



Insel Usedom

Das Achterwasser und seine Bedeutung



© Zusammenstellung:
Hilde Stockmann
rohrspatz@gmx.com
www.rohrspatz.eu